

Aurelia Frick trifft Aussenminister Gabriel

Arbeitsgespräch Auf Einladung von Bundesaussenminister und Vizekanzler Sigmar Gabriel reiste Regierungsrätin Aurelia Frick am 15. Juni zu einem Arbeitsgespräch nach Berlin. Zentrales Gesprächsthema war die politische Lage in Europa, vor allem der Brexit.

Die beiden Minister tauschten sich über den Stand der bilateralen Beziehungen, über die aktuellen Herausforderungen in Europa und über die Zusammenarbeit in den Vereinten Nationen aus. Aussenminister Gabriel und Regierungsrätin Frick würdigten in ihrem Gespräch die guten und freundschaftlichen Verbindungen zwischen ihren beiden Ländern. Aus der Perspektive von 2017 könne man mit Freude feststellen, dass die Beziehungen zwischen Vaduz und Berlin nie so gut und intensiv gewesen seien wie heute, sagte Frick.

Brexit als zentrales Gesprächsthema

Der zentrale Gesprächsinhalt war die politische Lage in Europa, vor allem das Thema Brexit. Regie-

rungsrätin Frick nutzte das Gespräch, um die deutsche Seite noch stärker für die Interessen und Standpunkte der EWR/EFTA-Staaten zu sensibilisieren, damit diese bei den künftigen Verhandlungen mit London mitberücksichtigt werden. «Der EWR darf durch Lösungen zwischen der EU und Grossbritannien nicht benachteiligt oder unterwandert werden», betonte Frick.

Über Liechtenstein Languages informiert

Frick bedankte sich für die gute Zusammenarbeit innerhalb der Vereinten Nationen. Insbesondere bei der Schaffung eines UN-Mechanismus für die Untersuchung und Verfolgung von Kriegsverbrechen kann Liechtenstein auf die Mitarbeit und die finan-

zielle Beteiligung von Deutschland zählen.

Aussenminister Gabriel liess sich darüber hinaus über das Sprachkursprojekt Liechtenstein Languages informieren, das in Deutschland immer weitere Kreise zieht. Am 17. Mai war die Stadt Altena in Nordrhein-Westfalen mit dem Nationalen Integrationspreis durch Bundeskanzlerin Merkel ausgezeichnet worden. Liechtenstein Languages ist ein fester Bestandteil des Integrationskonzeptes der Stadt.

Nach dem Arbeitsgespräch fand in der Residenz der liechtensteinischen Botschaft ein Empfang zum Abschied von Botschafter Prinz Stefan und seiner Frau Prinzessin Florentine von und zu Liechtenstein nach zehn Jahren Amtszeit in Berlin statt. (ikr)



Sigmar Gabriel, Bundesaussenminister Deutschland, und Regierungsrätin Aurelia Frick.

Bild: ikr

59 Prozent sind digitale Dinosaurier

Digital Obwohl die digitale Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft rasant voranschreitet, steht das Thema bislang nur bei wenigen Unternehmen auf der Agenda. Die Chancen, die eine Umstellung auf digitale Prozesse bietet, bleiben daher oft ungenutzt.

In seiner Erhebung «Digital Switzerland 2016» kommt das Center for Digital Business der Hochschule für Wirtschaft Zürich (HWZ) zu alarmierenden Ergebnissen: Zwar stuften 80 Prozent aller Schweizer Unternehmen die digitale Transformation als «wichtig» ein, aber nur rund ein Drittel verfügt über eine Strategie zur digitalen Umgestaltung des Gesamtunternehmens. Noch bescheidener steht es um den digitalen Reifegrad der Unternehmen: 59 Prozent von ihnen klassifiziert die Studie als «digitale Dinosaurier», nur 27 Prozent als «digitale Master». Wichtigste Hemmnisse einer forcierten digitalen Transformation, so die HWZ-Studie, seien knappe finanzielle Mittel, mangelndes Fachwissen der Mitarbeiter und das Fehlen einer Veränderungskultur.

Innere Einstellung macht den Unterschied

Digitale Innovatoren, das belegt eine Untersuchung der deutschen Commerzbank, gibt es in allen Branchen, Unternehmensgrößen und Altersgruppen der verantwortlichen Führungskräfte. Aber was zeichnet diese digitalen Leader aus? Es ist vor allem die innere Einstellung und die vorherrschende Unternehmenskultur: In Zeiten zunehmenden Wettbewerbsdrucks und engerer Märkte sehen digitale Innovatoren den



Die Digitalisierung von Geschäftsprozessen ist eine Investition, die von vielen Unternehmen nur zögerlich angegangen wird. Bild: iStock

technologischen Wandel als Chance und reagieren proaktiv.

Umstellung bietet grosse Chancen

Strukturell gesehen vollzieht sich die digitale Transformation auf

den drei Unternehmensebenen IT-Infrastruktur, Mitarbeiter und Prozesse. «Vor allem die Digitalisierung von Geschäftsprozessen ist eine Investition, die von vielen Unternehmen nur zögerlich angegangen wird – trotz des

riesigen Potenzials», meint Andreas Thurnheer-Meier, Leiter der iresults GmbH. Das Ruggeller Unternehmen hat sich seit vielen Jahren als Partner für die Umsetzung digitaler Strategien einen Namen gemacht. Neben Webauf-

tritten und E-Commerce-Lösungen auf Basis der leistungsstarken Open-Source-Technologien TYPO3 und Magento entwickelt iresults individuelle Webapplikationen und workflowbasierte Lösungen für namhafte Kunden in

der Region. «TYPO3 eignet sich hervorragend zur Digitalisierung von Geschäftsprozessen nach den individuellen Anforderungen eines Unternehmens», so Andreas Thurnheer-Meier.

FKB setzt auf Online-Schalter

Aktuell realisiert das iresults-Team für die FKB einen Online-Schalter: Die Versicherten der Gesundheitskasse können so rund um die Uhr Dokumente anfordern, einen Unfall melden oder weitere Geschäfte erledigen. Das freut nicht nur die Versicherten, sondern auch die FKB. Sie profitiert von der höheren Effizienz der automatisierten Abläufe und spart dadurch Zeit und Kosten. «Die Digitalisierung muss auch bei KMU auf der Agenda stehen», meint Andreas Thurnheer-Meier. «Denn wer sie verschläft, hat in Zukunft schlechte Karten.» (pd)

Factbox

Name: iresults gmbh
Adresse: Industriering 14, 9491 Ruggell
Telefon: +423 239 03 43
E-Mail: hallo@iresults.li
Webseite: www.iresults.li



Liechtensteins Digitalkapital

Liechtensteiner
Vaterland

Liechtensteiner
Vaterlandonline

hierbeimir

digital

Liechtensteinjobs.li

lie
plakate